

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilung 1986	Seite: 61–63	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 8500 Nürnberg 1
------------------------------------	--------------------------	-----------------	--

**Manfred Lindner**

## Archäologische Expedition 1986 in Jordanien

An der archäologischen Expedition in Jordanien 1986 nahmen 8 Mitglieder der Abteilung für Archäologie des Auslandes teil.<sup>①</sup> Die Erlaubnis des Department of Antiquities for Surveys im Norden und Süden von Petra war rechtzeitig eingetroffen. Die Nichtnürnbergers Mitglieder der Expedition waren schon eine Woche vor Beginn zu einer Besichtigung archäologischer Stätten in Nordjordanien<sup>②</sup> aufgebrochen und hatten bereits eine höchst anstrengende Exploration in der Gegend des Austrittes des Wadi Musa ins Wadi Araba<sup>③</sup> hinter sich, als sich die gesamte Truppe unter Leitung von Dr. Manfred Lindner in Petra traf. Schon gleich am Anfang unseres Aufenthaltes in Petra wurde das Plateau von el-Hubta begangen, um für H.G. Gebel (Univ. Tübingen) eine Fundstelle nahe dem Anfang des sog. Verteidigungsweges erneut zu untersuchen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Heiligtum mit den altarähnlichen Reliefs neben einem Altar und einem Betyl genauer inspiziert.<sup>④</sup> Es stellte sich heraus, daß auf dem am meisten zerstörten Relief ursprünglich schematisierte Augen und eine schematisierte bandförmige Nase dargestellt waren. Man kann von einem al-Uzza-Dhushara-Heiligtum sprechen, wie es kein ähnliches im ganzen peträischen Raum gibt.

Zwei Hauptziele waren für danach vereinbart worden: einmal die Untersuchung der antiken Wege zwischen Petra und dem Wadi Araba, als eines Teilstückes der Handelswege zwischen der Arabischen Halbinsel und dem Mittelmeer über Sinai und Ägypten. Von der schon bekannten und beschriebenen Strecke Petra - Sabra - Ain ez-Zawi und Ain adh-Dhaman<sup>⑤</sup> aus wurde die Karawanestation Abu Khusheiba im gleichnamigen Wadi aufgesucht und die Wege nach Petra und zum Wadi Araba untersucht. Die Ruinen von Abu Khusheiba selbst, einer mächtigen Anlage mit mindestens vier Hauptgebäuden und wahrscheinlich ebenso vielen kleineren verschütteten Gebäuden, wurden vor allem auf Architekturteile, Oberflächenfunde und das Ergebnis dreier Sondierungen hin untersucht. Das Ergebnis war eindeutig: Es handelt sich um eine einst sehr bedeutende nabatäische Karawanestation, möglicherweise mit Tempeln, an einem wichtigen Zugangsweg nach Petra. Die Keramik erlaubte die Datierung der Niederlassung in das 1. Jh. n. Chr.

Die zweite untersuchte Region war das Gebiet um Baga nördlich von Petra, wo bereits 1982/84 eine vermutlich edomitische Bergfestung und eine akeramische neolithische Siedlung entdeckt worden waren.<sup>⑥</sup> Auch diesmal gelang es auf dem Weg dorthin nicht, eine vierzeilige nabatäische Inschrift an steiler Felswand fotografisch oder durch Abklatschen zu kopieren. Dagegen gelang eine zweite Besteigung der Bergfestung (Baga III) zusammen mit Mr. Suleiman Farajat vom Department of Antiquities. Eine genaue Aufstiegsskizze (Hannes Hübl), ein Plan der Gipfelregion (Ingo Just und Hannes Hübl), das Auffinden neuer Zisternen, die Ausräumung einer ca. 6 m tiefen Zisterne (Bernhard Buttinger) und die Erkenntnis, daß es keinen zweiten Auf- bzw. Abstieg gab, waren neben exakterer Bestimmung der Oberflächenkeramik die wichtigsten Ergebnisse. Da sich die Beduinen in letzter Minute geweigert hatten, am Aufstieg teilzunehmen, war sowohl dieser wie später der Abstieg bei hereinbrechender Dunkelheit extrem schwierig und gefährlich. Unsere bergerfahrenen österreichischen Mitglieder (Hannes Hübl, Ingo Just, Bernhard Buttinger) trugen viel zum Gelingen bei.

Eine weitere Aufgabe war die Untersuchung eines Kanalsystems, das vom Siq von Baga I (der bisher undatierten Siedlung am Fuß des Dschebel Baga) ausgeht. Schon 1984 waren, leider nicht übersetzbare, nabatäische Inschriften gefunden worden. Diesmal entdeckte A. Schmid direkt oberhalb der einstigen Doppelmauer, die den Siq abschloß und das Überlaufen des herabströmenden Wassers in die genannten Kanäle ermöglichte, eine gut lesbare nabatäische Inschrift, vielleicht mit dem Namen des Erbauers von Mauer und Kanal. Das bereits von Baga III aus fotografierte Kanalsystem wurde vermessen und beschrieben (E. Gunsam).

① Die Teilnehmer waren Dr. M. Lindner, Baumeister-Ing. Elisabeth Gunsam, Antonie Schmid, Elisabeth Schreyer, Ingo Just, Franz Morgenstern, Hannes Hübl, Bernhard Buttinger

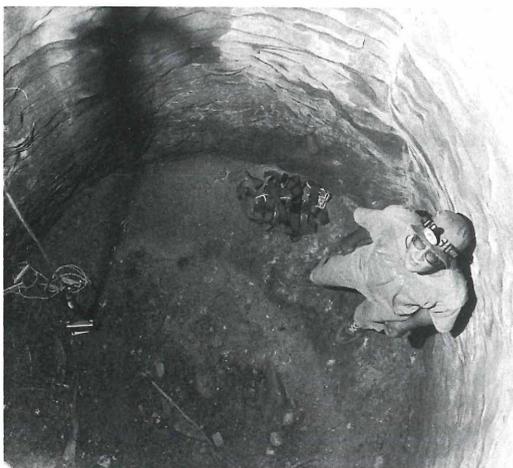
② A. Schmid wird darüber vor der NHG berichten

③ Diese Gegend wird Gegenstand künftiger Erkundungen sein

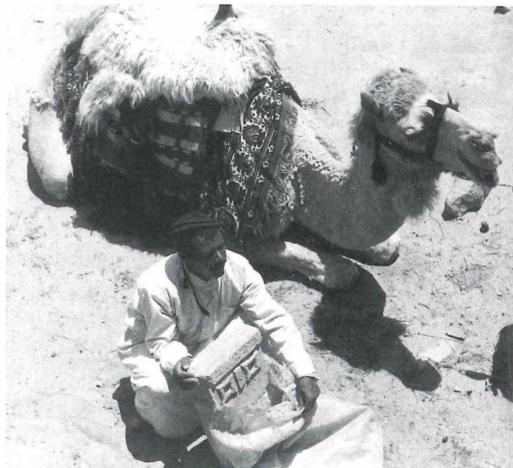
④ M. LINDNER (Hrsg.), Petra – Neue Ausgrabungen und Entdeckungen (1986) 130-137, Abb. 4

⑤ A.O., 170-188

⑥ A.O., 112-129. Kartenskizze S. 113, 121



B. Buttinger vom Team der NHG beim Ausgraben der Zisterne von Baga III in 6 m Tiefe



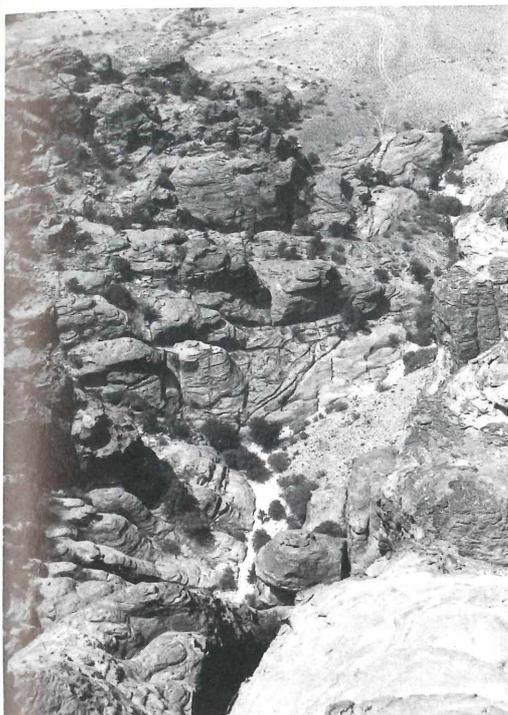
Die al-Uzza-Augenstele mit dem Isisemblem vor dem Abtransport zum Department of Antiquities

Ohne Zweifel besteht ein Zusammenhang mit dem Dorf Baga I, auch wenn dieses älter ist oder später erneut bewohnt wurde.

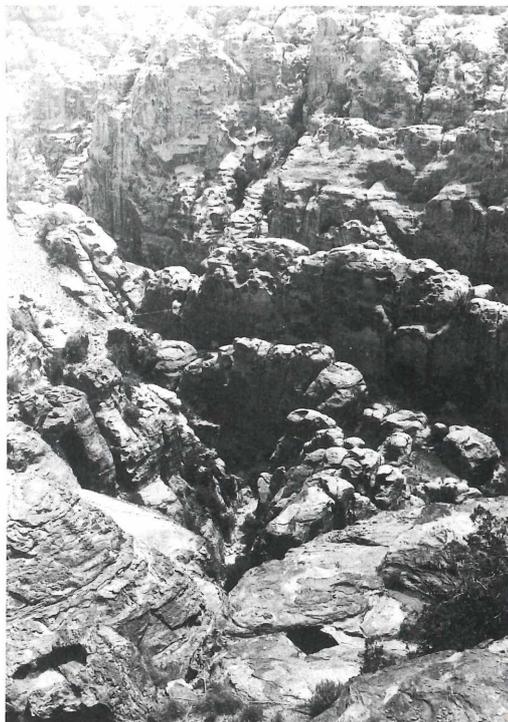
Während die abenteuerhungrigen Mitglieder ihre Kräfte an den Steilhängen von Baga III maßen, entdeckten E. Gunsam, A. Schmidt und F. Morgenstern in einigen Kilometern Entfernung eine bisher unbekannte Siedlung (Baga IV), die nach Überprüfung von Silexmaterial und Keramik von der späten Jungsteinzeit an immer wieder, zuletzt noch in der nabatäischen Zeit bewohnt war. Auf eine Felsplatte mit der Inschrift eines nabatäischen Namens hatten spätere Besucher entsprechend ihrer Schriftlosigkeit Fußmrisse eingeschlagen. Unser Mitglied Ingo Just hatte schon 1984 in einem Gewaltmarsch mit einem Kamel (auf dem die Beduinen ritzen) nördlich von Baga eine archäologische Stätte gefunden und beschrieben, die Überraschungen versprach. Diesmal wurde tatsächlich eine weite von einer Feldsteinmauer umgebene Fläche gefunden, deren Aufschluß graue Siedlungsasche, reichlich Silexmaterial und eine Fülle von Reibschalen und Reibsteinen enthielt. Leider war der Platz schon vorher von H. G. Gebel aufgefunden und als Saugarat Masad 1 beschrieben worden. Unser Beitrag bestand folglich nur in der Aufnahme der verschiedensten Arten von Reibschalen (E. Gunsam) und in der Auffindung einer weiteren archäologischen Stätte unweit davon, die bisher unbekannt war.

Nach der Rückkehr nach Petra gab es weitere Aufgaben für das inzwischen durch die Abreise der österreichischen Mitglieder reduzierte Team. Der bisher kaum untersuchte Felshügel ez-Zantur im Zentrum von Petra erwies sich durch Oberflächenfunde als eine im Altertum mit bedeutenden Gebäuden ausgezeichnete Stätte. Nur durch eine Ausgrabung wird festzustellen sein, ob es sich dabei um Befestigung, Tempel oder Palast (der Könige von Petra?) handelt. Der bedeutendste Fund der ganzen Expedition war, wenn man von der Neugier als Mutter aller archäologischen Erfolge absieht, einem Zufall zu verdanken. Erst vor kurzem hatten die höhlenbewohnenden Beduinen von Petra ihre bisherigen Behausungen verlassen und in ein Dorf aus Steinhäusern umziehen müssen. Unter den antiken Spolien, mit denen sie ihren Bereich ummauert hatten, befand sich auf halber Höhe von ez-Zantur eine Augenstele mit Isisemblem in einem Kranz am oberen Rande über den schematisierten Augen. Die Integration der ägyptischen Isis in das nabatäische Pantheon ist hier zum erstenmal in ikonographischer Form aufgefunden worden.

Schon 1982 war ein kleines Heiligtum oberhalb des Sidd el-Magin aufgefunden worden (M. Lindner, E. Schreyer), das Dalman „wegen mangelnder Gewandtheit oder Körpergröße nicht erklimmen konnte. Mit seinen zwei Idolnischen, zwei Zisternen und den zuführenden Treppen im Fels oberhalb des Sidd el-Magin wäre das kleine intime Heiligtum nichts Außergewöhnliches. Über einige weitere steile Felstrepfen erreicht man jedoch ein wechselnd weites Tal



Blick von Baga III auf das Dorf Baga I und das Kanal-System, Fotos: M. Lindner



Zisterne (Vordergrund) in der Gipfelregion von Baga III, einer edomitischen Bergfestung. Im Hintergrund links Baga II, eine vorkeramisch-neolithische Siedlung.

zwischen hohen Felswänden, das sich in Richtung auf das Plateau von el-Hubta erstreckt und durch einen reichen ungestörten Pflanzenwuchs auszeichnet. Das Heiligtum, deshalb von mir „Garten-Heiligtum“ genannt, stellt den einzigen Zugang zu diesem Tal dar, was ihm m.E. eine besondere, kultische Bedeutung verleiht. Aufgefundene Keramikfragmente gehören zur feinen nabatäischen Ware. Sie werden von Opferschalen und Lämpchen stammen, die hier vom Besitzer (?) des „Gartens“ oder von einem Klan aus Petra oder von außerhalb zu bestimmten Zeiten des Jahres den Göttern, vermutlich Dhushara und al-Uzza, dargebracht wurden.

Unter einigen Oberflächenfunden im Stadtgebiet von Petra befand sich eine stark verwitterte, aber erkennbare Reliefbüste, wie solche vom Propylon des Temenos bekannt sind. Ihre architektonische Zugehörigkeit herauszufinden, ist eine interessante Aufgabe. Denn der Fundort war weit ab vom Temenos des Qasr el-Bint das Innere des Trikliniums gegenüber dem Soldatengrab.

Von einem Beduinen gezeigt wurde eine Gemme aus Jaspis mit der Darstellung einer Fortuna. Ähren und Steuerruder sind ihre Embleme. Sie wurde wohl im 2./3. Jahrhundert von einem kleinasiatischen Gemmenschneider angefertigt.

Ein winziges Terra-sigillata-Fragment vom Schutthaufen el-Katute zeigt einen Kleeblattstempel, der die Herkunft des kostbaren Geschirrs aus Italien und sogar den Namen des Herstellers verrät (M. Mackensen, R. Wenning). Da auch aus solch kleinen Funden auf Handelsbeziehungen der Nabatäer geschlossen werden kann, will M. Mackensen (München) diese Forschung weiter betreiben.

Der ausführliche Bericht über die Expedition soll demnächst an das Department of Antiquities in Amman abgehen. Generaldirektor Dr. Adnan Hadidi hat bereits versprochen, die wichtigeren Ergebnisse zu publizieren.

Anschrift des Autors:  
**Dr. Dr. Manfred Lindner**  
Labenwolfstraße 5  
D 8500 Nürnberg 10

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [1986](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Manfred

Artikel/Article: [Archäologische Expedition 1986 in Jordanien 61-63](#)